

Unser erster Ausflug 2018 am 5. April nach Neuss

Neuss, die kleinere unmittelbare Nachbarstadt, ist vielen Düsseldorfern eigentlich unbekannt; das wollten wir mit unserem Besuch nachholen.

Die Teilnehmerzahl für den Ausflug schwankte immer ein wenig, schließlich waren doch 24 Ex-Lufthanseseaten um 11 Uhr am Treffpunkt, dem Clemens-Sels-Museum in Neuss. Das Museum liegt leicht zu finden neben dem mittelalterlichen letzten übrig gebliebenen Stadttor, einer mächtigen, massiven Anlage.

Im Museum erlebten wir mit der amüsanten Führung eines Archäologen, Dr. Auls, die Ausstellung "Römer zum Anfassen - Mythos und Fakten". Sehr bildlich und didaktisch leicht verständlich aufgebaut, wurden wir mit vielen uns unbekanntem Fakten der Römerzeit vertraut gemacht. Neuss, lateinisch Novaesium, ist eine der ältesten Städte Deutschlands und hat eine sehr bewegte Geschichte. Alle Kollegen folgten mit Neugier und Vergnügen den Ausführungen unseres Führers.

Dann nach 1 1/4 Stunden war es Zeit, das ausgesuchte "Brauhaus Im Dom 1601" zur Einkehr zu aufzusuchen. Gute bürgerliche Küche, leckeres Altbier im gleichen Hause gebraut, wurde mit Lust und Appetit genossen. Alle hatten wir Platz in der schönen gemütlichen Jägerstube, in der wir gerne noch länger sitzen geblieben wären, zumal sich das Wetter zusehends verschlechterte und ein eisiger Wind blies.

Um 14.15 fanden wir uns tapfer zur nächsten Führung am Tor des St. Quirinus-Münsters ein. Auch hier hatten wir das Glück, dass uns ein Archäologe, Dr. Hupka, die Historie des großartigen Münsters erklärte. Gegenüber draußen empfanden wir es in der Kirche schon als angenehm warm. Unser Führer machte seine Führung sehr gründlich und teilweise hatte ich das Gefühl, an einem Seminar für Kunst-, Kirchen- und Stadtgeschichte teilzunehmen. Nach Verlassen des Münsters spürten wir wieder die unangenehme Nässe und Kälte des Apriltages – wenigstens regnete es nicht.

Nun begann noch ein Rundgang durch Teile der Altstadt. Einige von uns hielten das Wetter nicht mehr aus, weil sie wohl auf Sonnenschein gehofft hatten und nicht entsprechend warm genug gekleidet waren. Diese setzten sich nach und nach ab, was ich gut verstand. Schließlich blieb doch noch mehr als die Hälfte der Kollegen, der harte Kern, zur Fortsetzung des Rundgangs zurück. Unser Führer setzte, unbeeindruckt von dem eisigen Wind, seine Führung und seine Erläuterungen fort. Kurz vor 16 Uhr bedankten wir uns bei Dr. Hupka und machten uns auf den Heimweg.

Trotz des unangenehmen Wetters, schien allen der Besuch von Neuss gut gefallen zu haben. Noch am gleichen Abend erhielt ich ein paar Anrufe, bei denen man sich für den spannenden und interessanten Tag bedankte. Das schlechte Wetter war längst vergessen.

Carl-Werner Dreyer